

Predigt von Militärgeneralvikar Msgr. Reinhold Bartmann

am Montag, 17. August 2015, in der Stadtpfarrkirche Freyung,
anlässlich von Requiem und Trauerfeier für den
ehemaligen Militäregeistlichen im Nebenamt Msgr. Konrad Prinz

Lesung: Röm 8,14–18

Evangelium: Joh 14,1–6

Liebe Mittrauernde!

Mir wurde mitgeteilt, dass Konrad Prinz schon vor Jahren niedergeschrieben hatte, was er uns als sein persönliches Vermächtnis am Tage seiner Beerdigung rückblickend auf sein Leben, auf sein Priesterleben sagen und auch mitgeben möchte. Erlauben Sie mir, dass ich Ihnen einige Passagen aus seinem Vermächtnis wörtlich oder sinngemäß wiedergebe. Erlauben Sie mir in dieser Stunde ein paar durchaus auch persönlich gefärbte Worte.

In seinen Zeilen hatte er den Wunsch geäußert, dass ich seinen Requiem-Gottesdienst halten möge und er es schön fände, wenn Mitbrüder aus dem Bistum, aus der Militärseelsorge konzelebrieren, und auch viele Weggefährten und Freunde aus den Jahrzehnten hier in Freyung mitfeiern würden.

Liebe Mitfeiernde!

Für meine Einleitungsworte, dass ein Menschen- und Priesterleben am Donnerstagmorgen, 13. August 2015, geendet hat, hätte mich Konrad Prinz gerügt und hinzugefügt: „irdisch und nach menschlichem, also unserem Ermessen“. Denn Konrad schreibt: „Im Gottesdienst soll deutlich werden, mein Glaube war es und ist es, dass wir leben, auch wenn wir gestorben sind. Im Tod begegnen wir alle unserem Gott: dem Gott der Liebe, der Freude und des Lebens. Wir sind aufgefangen an jedem Tag des irdischen Lebens und auch im Tod in Gott: ein unvorstellbares Glück! Ich glaube und bekenne, dass Gott auf unserer Seite steht, so hat das Leben Sinn.“

Grundgelegt und gewachsen war der Glaube an diesen Gott in unserem Verstorbenen Mitbruder (geb. 1936 in Hilgenreith / Innerzell) sicherlich in seiner Ausbildung: Schule und Abitur im Leopoldinum in Passau. Und so entschloss er sich zum Theologiestudium und wurde dann am 29. Juni 1960 für sein Heimatbistum Passau zum Priester geweiht. Nach den Kaplansjahren in Pfarrkirchen und Zwiesel folgte dann ein pädagogisches Aufbaustudium in München, das dazu führte, dass der Priester Konrad Prinz ab 1969 als Religionslehrer am Gymnasium eingesetzt wurde.

Seiner Grundüberzeugung folgend, dass der christliche Glaube dem Leben im Hier und im Tod Sinn gibt, der den Menschen verkündet, vorgelebt und auch bezeugt werden muss, schrieb Konrad: „Ich bin und war gerne Priester und Seelsorger, ich war gerne bei den Menschen. Meine Liebe gehörte besonders den jungen Menschen. Ihnen wollte ich die Größe Gottes verkünden. Die Seelsorge bei den jungen Menschen blieb stets eine Aufgabe für mich, die mich herausforderte, eine Aufgabe, die mich aber vor allem bereicherte. Ihnen bei der Sinnsuche, ihnen bei der Sinnfindung zu helfen, hat mich erfüllt. Ich wollte und habe den Menschen, den jungen Menschen einen Gott verkündet, in dessen Botschaft Angst keinen Platz hat, aber die Güte. Ich wollte auch in schweren Stunden und Momenten, die jeder kennt, erfährt und durchlebt, ein Mensch sein, der ein Licht anzündet, anstatt auf die

Dunkelheit zu schimpfen. Das Licht der Botschaft Gottes, das leiten kann, wie der Stern die weisen Könige geführt hat.“

Liebe Gottesdienstgemeinde!

Ich denke, diese den Menschen, den jungen Menschen zugewandte Seelsorge und christlich bezeugte Grundhaltung in 30 Jahren Schuldienst am Gymnasium in Freyung und daneben von 1993 bis 2008 auch als Militärgeistlicher im Nebenamt für die Soldatinnen und Soldaten in der Kaserne Freyung, haben unseren Msgr. Konrad Prinz nicht nur persönlich gefordert und erfüllt, sondern ihm auch Hochachtung und Wertschätzung eingebracht.

Ja, viele Soldaten, denen er in der Kaserne wieder begegnete, waren Jahre vorher seine Schüler gewesen. Und so war es nicht selten, dass sich der Soldat und der Militärseelsorger über Jahrzehnte kannten und vertraut waren. Unseren Verstorbenen kannte und kennt man in Freyung, im Freyunger Land und auch bei den vielen Soldaten der Bundeswehr, die nach Freyung versetzt wurden (manchmal sogar mehrfach). Msgr. Prinz war da und ist nicht wenigen zum bleibenden Vertrauten und Freund geworden.

Auch uns, den Mitbrüdern in der Katholischen Militärseelsorge wurde Konrad sehr schnell ein geschätzter, beliebter und hochgeachteter Mitbruder, wann immer man ihm begegnete und traf. Und auch vielen der Älteren ist er zum bleibenden Freund geworden.

Warum das so war? Weil unser Verstorbener sein persönliches Glaubenszeugnis auch persönlich lebte im täglichen Umgang: freundlich, hilfsbereit, verlässlich, gebildet und doch bescheiden, zuhörend und ratend, gesellig und liebenswert. Und viele von Ihnen, verehrte Trauergemeinde, haben Konrad Prinz ebenso über Jahrzehnte kennen- und schätzen gelernt, auch außerhalb der Schule und der Bundeswehr: Als Mensch und Priester ist er vielen in der Gemeinde Freyung und darüber hinaus zum Freund und Wegbegleiter geworden.

Ich darf nochmals Konrad zitieren: „Ich habe das Leben geliebt, ich habe mir Zeit genommen, um mit anderen zu reden und zu lachen. Ich danke den Menschen, die mir Stunden des Glücks und der Freude schenkten!“ Ja, unser Konrad war gern bei den Menschen, er lebte das Leben mit ihnen, sei es hier im Bayerischen Wald oder in München – seit der Studienzeit ein vertrauter Ort –, sei es bei Konzerten und Kunst, beim Skifahren, bei Urlaub und Reisen, oder ganz einfach in seiner Stammtischrunde.

Liebe Mitfeiernde!

Lassen Sie mich erneut Konrad zitieren: „Der Mensch mit seiner persönlichen Geschichte, mit den Tränen, manchmal verzagt, kein Licht, abgrundtiefes Leid erfasst uns, aber wir müssen damit fertig werden!“ Wir alle wissen, dass unser Verstorbener in den letzten Jahren durch die fortschreitende Erkrankung – mit Auf und Ab, mit Tagen der Hoffnung und Zeiten der Dunkelheit – manches durchleiden und bestehen musste. Was letztlich auch dazu führte, dass er, als es bei allen unternommenen Anstrengungen nicht mehr ging, „Linden 50“ verlassen und in das Senioren- und Pflegeheim der Caritas gehen musste.

Lassen Sie mich – und ich weiß, sie hört es nicht gern, aber es ist mir ein Bedürfnis – Dir, lieber Helga, und Deiner Familie danken für alles, was Ihr in den letzten Jahrzehnten für Konrad getan habt. Für uns war es in den Zeiten vor der Erkrankung immer eine Freude, auch Dir zu begegnen. Noch mehr aber wussten wir unseren Mitbruder bei Dir und Euch

geborgen und angenommen in den letzten Jahren der Erkrankung bis hin zum Donnerstagmorgen. Dafür sage ich Dir Dank im Namen der Militärseelsorge.

Liebe Gottesdienstgemeinde!

Bei meinem letzten Besuch bei Konrad, es war der 28. Januar 2015, sagte er in seinem Zimmer zu mir: „Weißt du, meine Welt ist klein geworden!“ Und ich bin mir sicher, er bezog diesen Satz nicht nur auf die Quadratmeterzahl des Raumes!

Erbitten wir jetzt in der Feier des Requiems, dass Gott für Konrad, nicht seinen Knecht, sondern seinen Diener, der diesen Gott in seinem Weg der Nachfolge als Priester verkündet und den Menschen bezeugt hat, die Welt wieder weitet, indem er ihn als Erben des Ewigen Lebens beruft. Das irdische Leid der letzten Jahre hat ein Ende (vgl. unseren Lesungstext aus dem Römerbrief).

Vertrauen wir auf das, was wir im Evangelium hörten – Christus ist gegangen, uns einen Platz zu bereiten –, was Konrad uns in seinem Vermächtnis als seinen Glauben an Gott vertrauend ans Herz gelegt hat, auch für diese Stunde: „Der Tod ist nicht das Ende, Gott beruft zu neuem Leben. So soll der Tag der Beerdigung ein froher Tag sein! Denkt manchmal an mich im Gebet, aber findet wieder Geschmack am Leben. Ich glaube daran, dass wir uns wiedersehen!“

Seien wir dankbar, dass der Priester und Mensch Msgr. Konrad Prinz mit uns Jahre und Jahrzehnte des Lebens gegangen ist und dass wir mit ihm gehen durften. Möge Konrad mir und sicherlich vielen von Ihnen heute nachsehen, dass wir doch trauern, weil er von uns gegangen ist, auch wenn wir mit ihm an den Gott der Auferstehung und des Ewigen Lebens glauben.

Amen!